

L03848 Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 16. 2. 1895

Paris 16. II. 95

Mein lieber Schnitzler,

ich sehe nichts kommen. Es scheint, ich werde mir wieder einmal einen Flor um den Arm winden müssen. Wann ist denn die Erklärungsfrist Blumenthals um?

5 Sollten die drei Wochen schon um sein, so bitte ich Sie, ihm von der bekannten Hand Folgendes schreiben zu lassen:

»Geehrter Herr! Die Zeit, die Ihnen zur Erklärung über die Annahme meines Schauspiels D.. G..... eingeräumt war, ist verstrichen.

Ich ersuche Sie das Manuscript Herrn F. Schick nach Wien III Reisnerstr. N° ? ~~*~~

10 ~~*****~~ zurückzuschicken. Achtungsvoll Dr. A. S. - «

Dann kommt der letzte Akt des Einreichungsdramas: Raimundtheater.

Wie stehen Sie mit Müller Guttenbrunn? Können Sie zu ihm gehen und ihm sagen: Da habe ich ein Stück von Schnabel, Lesen Sie es geschwind?

15 „Soll man ihn ^{dann}nach der Annahme“ eventuell ins Vertrauen ziehen? Was ist Ihre Ansicht? Mir ist Müller tief zuwider, u. ich hoffe es beruht auf Gegenseitigkeit. Aber ich halte ihn doch für einen sehr anständigen Menschen, der glaube ich auch correct gegen Feinde ist. – Heraus mit Ihrer Ansicht.

Was habe ich vorhergesagt! Da ist der Ekel nach dem Productionsrausch. – Basta. Warum höre ich nichts von Ihrem Stück? Warum schicken Sie es mir nicht. Bin 20 ich Ihnen in unserer Geheimnisikrämerei der letzten Monate nicht nahe genug gekommen?

Ich habe ein grosses Bedürfniss nach einer guten Freundschaft. Es ist beinahe schon zum Annonciren!

25 »Mann in den besten Jahren sucht einen Freund, dem er alle seine Schwächen und Lächerlichkeiten furchtlos anvertrauen kann.« Wie es hier in den Blättern heißt: on demande un ami désintéressé. –

Ich weiss nicht, bin ich zu misstrauisch oder zu schüchtern oder ~~zu~~ hab ich zu gute Augen – hier find ich unter meinen Bekannten keinen. Der Eine ist zu dumm, der Andere zu perfid, der Dritte verstimmt mich an der heikelsten Stelle, 30 weil er Bekanntschaften zum Vorwärtskommen ausnutzt – sagen Sie mir, fühlen Sie bei dieser letzteren Beobachtung wenn Sie sie an einem Kameraden machen, nicht auch den Brechreiz?

Ich überlese das Bisherige. Ich muss Ihnen naiv vorkommen. Gleichviel, ich bin zu faul den Brief von vorn anzufangen.

35 Leben Sie wohl! Ich möchte jetzt in einem Fischerdorf in Sicilien sein, u. zw. im guten englischen Hôtel oben auf dem Berg. Tagsüber ginge ich allein ~~spazieren~~, am Meer, auf Bergen. Ich hätte dabei schöne einsame Gedanken und nicht den Wunsch, Jemandes Beifall durch deren Niederschreibung zu erringen. Ich würde Fischern zuschauen, wie sie Netze flicken, das hat mich von jeher leidenschaftlich interessirt. Am Abend sässe ich nach einem guten Diner im Salon wo die jungen englischen Misses vom Tage mit anderen jungen Leuten Liebesdummheiten treiben, und sähe mit Wohlwollen zu.

Aber ich kann nicht. Ich sitze in Paris, gehe ins Palais Bourbon, in langweilige
 Theater, ärgere mich über Collegen und bin vielleicht nicht mehr werth als sie.
 45 Leben Sie wohl, mein lieber Freund
 Ihr

Herzl

- ◀ Versand durch Theodor Herzl am 16. 2. 1895 in Paris
 Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [17. 2. 1895 – 21. 2. 1895?] in Wien
- ⊗ CUL, Schnitzler, B 39.
 Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2866 Zeichen
 Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »27«
- ▣ Theodor Herzl: *Briefe und autobiographische Notizen 1866–1895*. Bearbeitet von Johannes Wachten in Zusammenarbeit mit Chaya Harel, Daisy Tycho und Manfred Winkler. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Propyläen 1983, S. 571–573 (Briefe und Tagebücher. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf, Julius H. Schoeps und Johannes Wachten, 1).

¹⁰ Dr. A. S. –] Für die Einreichung des *Neuen Ghettos* nutzte Herzl das Pseudonym Albert Schnabel.

²⁶ on ... désintéressé] französisch: selbstloser Freund gesucht

QUELLE: Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 16. 2. 1895. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03848.html> (Stand 14. Februar 2026)